Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 52

Artikel: Harun
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820305

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachrichten.

Wer noch mit 25 Batzen zu pränumerieren gesinnt ist, beliebe sich bis künftigen Samstag zu melden; nachher kostet es einen Dukaten.

Jemand verlangt ein halb Duzend Sessel samt einem Kanape zu kaufen.

Bey Felix Brunner und Comp. sind zu haben schöne Burgunder Kastanien, das Maas a 30 Bz. Marons das Pfund a 2 Bz. Altes Kirschenwasser, die Flasche a 10 Bz.

Harun.

Der Emir Harun gieng am Strand
Des rothen Meers. Er sah die Wellen
Mit Brausen von der Felsenwand,
In weißen Schaum hinunterprellen,
Und wie der Schaum bey jedem Stoß
Schnell in den Ocean zerfloß.
So, sprach er, schwindet unser Leben!
Er seufzt, und eilt, von leisem Beben
Durchschauert, in sein nahes Schloß.
Er wandte sich nach einer Grotte
Des Dattelhains. Die Sonne sank.
Hier saß auf einer Rasenbank
Ein hoher Mann gleich einem Gotte,
In dünnes Abendroth gehüllt:
Bereite dich! nach dreyen Tagen
Wird dich dein Sohn zu Grabe tragen,
Sprach er, und itzt verschwand das Bild.
Der Emir gieng, voll stiller Sorgen,
Auf sein Gemach. Am ersten Morgen
Ruft er die Pächter seines Guts
Mit ihren Weibern auf den Söller.
Er speißt mit ihnen frohen Muths,
Und legt auf eines jeden Teller
Die Quittung für die nächste Pacht.
Den zweyten Tag blieb er verschlossen,
Er schrieb bis in die späte Nacht
An seinen Sohn. Die Thränen flossen
Oft auf das Blatt, indem er ihn
Beschwur, den Müßiggang zu fliehn,

Ihn zur Barmherzigkeit ermahnte,
Und ihm durch seinen letzten Rath
Den sichern Weg zur Tugend bahnte.
Am ganzen dritten Tage that
Der Greis nichts, als mit vollen Händen
Von seinen schattichten Altan
Sein Gold den Armen auszuspenten:!
Und wirklich brach der Abend an,
Als er in seine Halle kehrte.
Hier stand ein grauer Muselmann
Mit alten Lumpen angethan,
Der auch noch Trost von ihm begehrte.
Sein Geld war alle. Harun zieht
Den Kaftan aus, und wirft dem Alten
Ihn um die Lenden. Plötzlich sieht
Er ihn zum Geist sich umgestalten
Der vor drey Tagen ihm erschien.
Er staunt: der Seraph küsset ihn,
Und hob im Küssen seine Seele,
Die er mit Lächeln Schwester hieß,
Aus ihrer eingesunknen Höhle.
Und flog mit ihr ins Paradies.

Auflösung des lezten Räthsels. Die Spicknadel.

Charade.

Mein Erstes macht die Zimmer rein,
Und ist der schlimmen Jugend Pein.
Bey meinem Zweyten faßt der Mann
So wie das Weib den Löffel an:
Auf meinem Ganzen fuhren aus
Die Hexen einst in Saus und Braus.

Trinkgeldräthsel.

Holla! daß ich mich nicht versaum'!
Gottlob! noch ist ein kleiner Raum!
Das wird sich schon verstehn.
Liebe Leser! denket auch wohl!
Daß ich izt brauch' ein Sekel voll
Trinkgeld! — Liebe Leser.